

The background of the entire page is a photograph of two hands, one from the left and one from the right, holding a heart shape. The hands are positioned in the foreground, with the fingers interlocking to form the heart's outline. The background behind the hands is a bright sunset or sunrise over a green field, with the sun low on the horizon, creating a warm, golden glow and lens flare effects. The sky is a mix of blue and orange.

bewegt & lebendig

Pfarrbrief der Pfarre Ostermiething

Juni 2023

*„Dann sprach Gott, der Herr:
Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt.“
(Gen 2,18)*

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT!



Nach einer längeren Pause freut es mich, dass nun wieder eine neue Ausgabe unseres Pfarrbriefes bewegt & lebendig erscheint. Die Gedanken, Bilder, Impulse und Berichte möchten nicht nur ein herzlicher Gruß des Pfarrblattteams und von mir für euch alle, sondern auch ein deutliches Zeichen und Zeugnis unseres gemeinsamen Weges als Christen hinein in die Zukunft sein.

Es ist dies ein oft um Antworten und Lösungen, wie wir bewegt und lebendig den Glauben begeistert, authentisch und froh weitergeben können, ringender und fragender Weg, den ich nunmehr schon seit 15 Jahren als euer Pfarrer mitgestalten darf. Abt Reinhold Dessel hat bei der diesjährigen Firmung, die tiefen Eindruck hinterlassen hat, die künstlerisch sehr interessante Gestaltung seines Abtstabes erklärt: Das gebogene Ende ist einer Fahrradlenkerstange, auch Fahrradbalanz genannt, nachempfunden. Die Botschaft dieses Stabes als hoffnungsstarke Zusage für uns Christen von heute sei uns allen fest ins Herz geschrieben!

Denn, wenn wir uns den Glauben bewahren, sind wir, vergleichbar mit der Funktion einer Fahrradbalanz, trotz aller Umbrüche in der Balance und dürfen uns von Jesus lenken, leiten und die Richtung vorgeben lassen, wohin unser Weg führt. So werden wir dann ja, das ist meine feste Überzeugung, selber zur Balance des guten Miteinanders in unserem Ort beitragen und zum Lenker oder Leuchtturm der Hoffnung für andere werden können, egal wie nahe oder fern Menschen zur Kirche und zum Glauben stehen mögen.

Der Heilige Geist, den wir zu Pfingsten gefeiert haben, leite uns dazu an, er führe und begeistere uns neu! Wie heißt es dementsprechend bezeichnenderweise in einem sehr alten Heiliggeistgebet: „Ohne dein lebendig Wehn, kann im Menschen nichts bestehen, kann nichts heil sein noch gesund. Wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke was den Weg verfehlt.“

Euer Pfarrer Markus Menner

KANZLEIZEITEN

Bei

Eva Eder:

Dienstag 16-17 Uhr

Donnerstag 10-12 Uhr

Bei Pfarrer

Markus Menner:

Samstag Vormittag
nach telefonischer
Vereinbarung.

Tel.: 06278 / 6235

pfarre.ostermiething@
dioezese-linz.at

www.dioezese-linz.at/
ostermiething

Impressum

Ausgabe: Juni 2023

Herausgeber:
Pfarramt Ostermiething

Für den Inhalt
verantwortlich:
Pfarrer Menner &
Redaktionsteam

Design:
Nestelbacher, Simling
Druck: Offset 5020

Bild rechts
Geisttaube aus Schardenberg

Titelbild
Katja Häusler



UNSERE MITMENSCHEN

STANDESFÄLLE (STAND 25. MAI 2023)

TAUFEN:

Valentin Wendler, Ernsting, getauft am 07.01.2023
Marie Wimmer, Bergheim, getauft am 25.02.2023
Lea Stachl, Handenberg, getauft am 18.03.2023
Pauline Brunauer, Obersimling, getauft am 25.03.2023
Michael Wartha, Dietrichfeld, getauft am 01.04.2023
Felix Schimpl, Sinzingerstr., getauft am 16.04.2023
Emma Jaidl, Bürmoos, getauft am 23.04.2023
Elias Baier, St. Georgen, getauft am 07.05.2023
Julia Emma Reystädter, Mukenham,
getauft am 07.05.2023

TRAUUNGEN (IN DER PFARRKIRCHE):

Agnes & Gunther Boennecken am 06.05.2023

VERSTORBENE:

Otto Lindlbauer, † am 11.01.2023 im 86. Lj.
Sebastian Griefßner, † am 29.01.2023 im 87. Lj.
Josef Brunnauer, † am 08.02.2023 im 81. Lj.
Stefan Prosarnig, † am 07.02.2023 im 64. Lj.
Friedrich Enthammer, † am 26.02.2023 im 70. Lj.
Franz Pernegger, † am 05.02.2023 im 91. Lj.
Gottfried Schmied, † am 16.03.2023 im 82. Lj.
Eleonore Huber, † am 30.03.2023 im 93. Lj.
Marc Georg Donat, † am 18.04.2023 im 32. Lj.
Martin Fritsch, † am 05.05.2023 im 84. Lj.



WIR SIND VERBUNDEN – PFARRE UND ORTSLEBEN IM DIALOG

Text: Markus Menner

Mit dieser neuen Ausgabe unseres Pfarrbriefes möchten wir eine Serie beginnen, die den vielfältigen Berührungspunkten zwischen den Vereinen bzw. öffentlichen Körperschaften, ohne deren Tun und Engagement unser Gemeindeleben undenkbar, ja tot wäre, sowie uns, der Pfarre, nachspürt und dieses so gute, freundschaftliche Miteinander von Herzen dankend würdigt.

Diesmal stehen die beiden Freiwilligen Feuerwehren Ostermiething und Ernsting im Zentrum unserer Spurensuche nach all dem, was uns jahraus, jahrein miteinander verbindet und durch sie geschenkt wird.

Da ist zunächst einmal ganz allgemein betrachtet die religiöse Komponente, die ja auch für den idealistischen Dienst der Feuerwehrleute besteht. Der heilige Florian verbindet uns zutiefst miteinander, er ist gleichermaßen unser Diözesanpatron wie der Patron der Feuerwehr, deren Mitglieder ja auch manchmal „Florianijünger“ genannt werden.

Diese Nähe zeigt sich vor allem bei der jährlichen festlichen Florianimesse um den 4. Mai und bei der Messe vor der Jahreshauptversammlung, was beileibe keine Selbstverständlichkeit ist! Ebenso bin ich sehr dankbar, bei sämtlichen Feuerwehrfesten mit einem religiösen Teil meinerseits willkommen zu sein und so viele Neuanschaffungen, ob Fahrzeuge oder Ausrüstungen unterschiedlichster Art segnen zu dürfen, als Highlight sei dies bezüglich fraglos die Einweihung des neuen Feuerwehrhauses 2021 erwähnt!

Dazu kommt dann aber auch die Bereitschaft der Feuerwehren an unseren kirchlichen Festen mitzuwirken, ein zentraler, so wichtiger Dienst, der Lotsendienst, um den Verkehr bei den Prozessionen zu regeln, sei hier zu allererst genannt, verbunden mit

einem großen Danke dafür.

Ebenso erfreulich war die Mithilfe am Bau unseres Pfarrheims durch die geleisteten Robottleistungen!

Aber auch die „Ausrückungen“ zu den großen kirchlichen Festen Fronleichnam und Erntedank soll nicht unerwähnt bleiben, tragen doch die Uniformen zum feierlichen Gepräge unsers betenden Gehens durch den Ort bei und sind öffentliches Zeichen des guten Miteinanders, ja auch Zeichen des Glaubens und des Leitsatzes der Feuerwehren: „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr“!

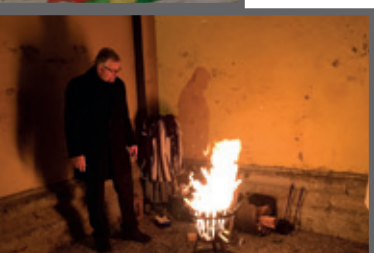
Für all das und die vielen menschlich so wertschätzenden, wertvollen und frohen Begegnungen mit euch allen sage ich einmal mehr mein von Herzen kommendes:

Danke und Vergelt 's Gott!



**BITTE
VORMERKEN!**

**Am 12. August
wird die neue
Drehleiter der
Feuerwehr im
Rahmen des
Feuerwehr-
festes gesegnet.**



Lebenszeichen

Text: Katja Häusler

MITTENDRIN.

Glaube und verschlossene Türen – das passt nicht zusammen.

Und doch sind wir vielfach dabei, unseren Glauben nur noch im privaten Kämmerlein oder hinter dicken Kirchenmauern zu verstecken.

Aber Glaube ist keine Einzelaufgabe. Zwar ist der persönliche Glaube ein Geheimnis, das jeder selbst erfahren und für sich begreifen muss und auch die individuelle Beziehung mit Gott muss man selbst aktiv pflegen. Jedoch kann „gelebter Glaube“ kaum allein stattfinden.

Schon Jesus hat gesagt: wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind... Es geht also sehr klar um Gemeinschaft und ein (gutes) Zusammensein.

Lebendiger Glaube muss daher im Alltag nutzbringend spürbar sein – von Mensch zu Mensch.

Er muss mittendrin im Leben stattfinden und unser gemeinsames Zusammenleben erleichtern.

IM LEBEN.

Die „Kirche“ steht zwar als Gebäude noch oft in den Ortskernen, aber die gelebte Kirche (als Gemeinschaft aller Nachfolger Jesu) wird mittendrin im Leben kaum mehr bemerkt.

Hier und da eine Prozession im Ort, ein Hochzeitstermin oder eine Taufe.

Aber bin ich nicht ohnehin schon ein christlicher „Insider“, werden solche Zeremonien nicht selten anteilslos oder wahlweise mit zusagendem oder befremdlichem Staunen wahrgenommen. Ein Andocken an unsere darin verwurzelten Glaubensressourcen und somit an die damit verbundene Stärkung und Bereicherung ist kaum möglich.

Hinzu kommt die vielfach berechtigte Kritik an der Amtskirche. Sie steht oft im Mittelpunkt; und wie aktuell in fast allen Gesellschaftsbereichen findet Spaltung statt, in der wütende Gegner deutlich lauter auffallen als leise, wertschätzende Begegnungen im Kleinen.

Kirche scheint so oder so - also als Gemeinschaft, als Glaubensstätte und als „Zentrale Institution“ – zumindest in unseren Breiten-graden nicht mehr relevant zu sein ...?



GREIFBAR.

Doch vielerorts sehnen sich die Leute nach Hilfe (tatkräftig sowie in Form von Antworten auf existentielle Lebensfragen), nach Beistand, nach Gemeinschaft, nach Sinn. Sie wollen aufgehoben sein, gesehen werden und auch selbst ihren Teil beitragen. Sie wollen hören, dass die Ungerechtigkeit der Welt nicht normal ist und es sich lohnt etwas dagegen zu unternehmen.

Genau da setzt für uns Kirche als Glaubensgemeinschaft ein.

Glaube muss in den konkreten Lebenssituationen der Menschen – in ihren Nöten, Ängsten und in ihren „lebensverändernden Momenten“ (wie Partnerschaft, Elternschaft, Krankheit, Tod, ...) wieder als konkrete Stütze wahrnehmbar werden.

Jeder soll sich Trost holen können, Stärkung, Mitgefühl... aber auch Anerkennung, Wertschätzung und Geborgenheit. Gelebter Glaube heißt Kirche mittendrin im Leben sein.

SEIN.

Sich wieder aufgehoben zu fühlen, ist unser zentrales Anliegen für die nächsten Jahre. Wir sind überzeugt, dass der Glaube und unsere Glaubensgemeinschaft unglaublich viel für ein gutes Leben und ein friedliches, erfüllendes Zusammenleben bieten können. Man muss nur ansprechende, einladende Gelegenheiten schaffen.

Dazu wollen wir unsere vertrauten Feiern behalten, aber sie um frische spirituelle Angebote erweitern, die die neuartigen Bedürfnisse unserer Zeit berücksichtigen und sich damit noch mehr Mitmenschen bei uns zuhause fühlen können.

Wir wünschen uns nach den letzten Jahren eine (Wieder-)Belebung der Gemeinschaft sowie eine verstärkte Öffnung nach Außen und werden dazu aktiv neue Begegnungsmöglichkeiten anbieten, ohne dass wir auf unsere tief verwurzelten Beziehungen und lieb gewonnenen Rituale verzichten.

Unseren Mitmenschen zur benötigten Unterstützung zu verhelfen ist unser Herzenswunsch. Zu den zahlreichenden Projekten der Spendensammlung und des seelischen Beistands überlegen wir, wie wir praktische Lebenshilfe vermitteln könnten oder eine Art „Zeit-Tausch-Börse“ erfinden können, über die die vielfältigen Talente der Menschen untereinander geteilt werden.

Ideen, Wünsche und Vorhaben sind schon sehr vielfältig vorhanden. An ihnen werden wir uns messen lassen müssen.

Genauso wie an den Zwischenüberschriften dieses Artikels:

„MITTENDRIN IM LEBEN GREIFBAR SEIN!!“

Ganz nach unserem Motto:
Nicht das Dorf in die Kirche,
sondern die Kirche ins Dorf bringen.





OSTERN 2023

IMPRESSIONEN

Weiteres Bilder unseres
bewegten Pfarrlebens
findet ihr auf der
Pfarrwebsite



ÖFFNEN WIR DIE TÜR!

... LAUTETE DAS MOTTO DER DIESJÄHRIGEN GEMEINSAMEN KLAUSUR DES PFARRGEMEINDERATS.

Text:

Christina

Schernberger

ABER: WELCHE TÜR?

WER SIND „WIR“?

**UND FÜR WEN ODER WAS SOLL GEÖFFNET
WERDEN?**

Zuerst einmal:

Eine Pfarrklausur ist ein Zusammenkommen von Leuten die im Pfarrgemeinderat (PGR) mitarbeiten, um über die Lebendigkeit und die Akzente ihrer Pfarre nachzudenken. Es ist eine Möglichkeit um Hinzuschauen, sich auszurichten, eine Zeit zum Analysieren, zum ehrlichen Kritisieren und um gemeinsam neue Ziele und Wege zu finden, die unsere Pfarre bereichern sollen. Quasi ein Frühjahrsputz mit Erkenntnissen!

Begleitet wurden wir beim diesjährigen „Putzen“ von der Supervisorin Kerstin Pendelin aus Haigermoos.

Und um welche Tür ging es nun?

Um die Türe zu unserer Pfarrgemeinde – freilich im übertragenen Sinn. Wir, der PGR Ostermiething, wollen eine Pfarre sein, die ihre Türen offen hält - so wurde im Zuge dieser Klausur klar:

Offen für Gläubige, offen für Suchende, offen für Menschen in Freudezeiten und in Sturmzeiten. Offen für Jung und Alt – und für alle dazwischen. Wir wollen lebendig sein im Glauben und wir wollen versuchen Akzente zu setzen, die den Puls der Zeit treffen. Bunt soll es sein und lebendig!

Um unsere Überlegungen weiter anzukurbeln, stellte Kerstin unter anderem folgende Fragen:

- Was ist in unserer Pfarre vorhanden?
- Wie weit haben wir die Tür geöffnet für Neues?
- Wo gibt es in unserer Pfarrgemeinde Quellen und Ressourcen?

Viele Gedanken und Diskussionen haben sich aus diesen Fragen ergeben und viele Erkenntnisse haben wir daraus geschöpft. Vor allem aber sind die Ideen gesprudelt wie wir unsere Pfarre lebendig halten und gleichzeitig unsere Wurzeln, unsere Traditionen stärken können. Denn beides brauchen wir um als Pfarrgemeinde jetzt und auch in Zukunft nach der Umsetzung der neuen Pfarrstruktur im Herbst 2023 (genauere Informationen hierzu folgen) bestehen zu können.





UND WAS SIND DEINE IDEEN FÜR UNSERE PFARRE?

Auch du, der du nun vor diesem Blatt sitzt, bist ein Teil des oben genannten „Wir“. Auch du bist ein Teil der Pfarrgemeinde Ostermiething. An dieser Stelle möchten wir dich, lieber Leser und dich, liebe Leserin, zum kritischen Nachdenken anregen, wenn wir dir zwei Fragen stellen:

Sollte sich nun der ein oder andere Gedanke aufgetan haben, dann laden wir dazu ein, nun einen Stift zu zücken. Schreibe deine Ideen nieder und teile sie mit uns! Trenne dazu bitte diesen Teil des Blattes ab und wirf ihn in den Postkasten des Pfarrhofes ein.

Oder schicke eine Mail mit deinen Ideen an folgende Adresse: ideen.pfarreostermiething@yahoo.com

Wir freuen uns über Gedanken und Anregungen!

Diese Angebote wünsche ich mir für unsere Pfarre:

Das gefällt mir in unserer Pfarrgemeinde. Das funktioniert gut:

DIE AGAPE ALS HERZLICHE GESTE: KOMM, BLEIB!

Text & Bilder: Martina Fischer



Das altgriechische Wort „agape“ bezeichnet eine von Gott inspirierte Liebe zum Mitmenschen. Das Liebesmahl war ein wichtiges Element im Urchristentum und erfüllte auch eine karitative Aufgabe. Mitgebrachte Speisen und Wein wurden gesegnet und gemeinsam verzehrt. Auch heute geht Liebe durch den Magen und verbindet Menschen. Der Elternverein Ostermiething lädt alljährlich zur Agape nach der Erstkommunion und Firmung. Einige Mitglieder erzählten über ihre Beweggründe für ihr ehrenamtliches Engagement.



Sonja Kammerstätter: „Eine Agape rundet ein kirchliches Fest ab. Es geht nicht jeder gleich wieder seines Weges und man kann die Eindrücke der Messe wirken lassen. Ich helfe gerne mit, denn das gemeinsame Tun mit Freunden ist eine Abwechslung zum Alltag. Dieses Mal waren viele neue Helfer*innen dabei. Ohne sie hätten wir es nicht geschafft, da viele EV-Mitglieder bei der Firmung waren. Danke für eure Hilfe!“



Konstanze Niedl: „Das Motto unseres Elternvereins ist „Miteinander“. Es ist eine schöne Erfahrung, für so viele Menschen ein Nachfeiern, ein Nachklingen zu ermöglichen. Die Freude darüber ist spürbar und baut richtig auf. Auch Menschen, die einander nicht so oft begegnen, kommen miteinander ins Gespräch. Ich verbinde schöne Jugenderinnerungen mit dem Zusammensteh'n und Ratschen nach einem Gottesdienst. Genau das macht die Sache rund!“

Karin Schlichtner: „Es macht Freude, im Elternverein Ideen umzusetzen, die Positives bewirken und durch Spendeneinnahmen unseren Schulkindern zugutekommen. Dazu zählen z.B. die Agape nach Erstkommunion und Firmung, die Nikolaus-Keksaktion, die „Gesunde Jause“, der Kinderwarenbasar. Spaß und Geselligkeit kommen nicht zu kurz bei uns!“

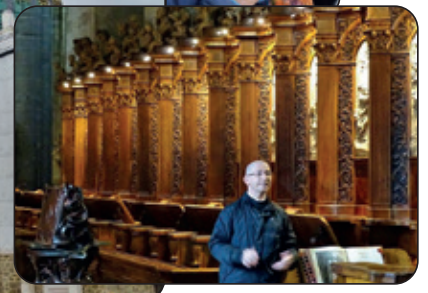
Günther Frank: „Für die Familien sind Erstkommunion und Firmung besondere Tage, die in positiver Erinnerung bleiben sollen. Mit der Agape tragen wir zu einem schönen, ungezwungenen Ausklang des Festgottesdienstes bei. Viele Verwandte sind von weiter angereist und können so Ostermiething in lebendiger Atmosphäre erleben.“

Marion Koller: „Mit der Agape verbinde ich Gemeinschaft und Teilen der Freude. Dies ist sehr wertvoll für mich. Mit den Spenden können wir den Schulen finanzielle Unterstützung für Projekte oder Anschaffungen ermöglichen. Ich bin nun seit acht Jahren Obfrau des Elternvereins und werde mit Ende des Schuljahres meine Funktion zurücklegen. Wir sind ein engagiertes, lustiges Team und auf der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern. Hast DU Lust, mit dabei zu sein?“

DIE PFARRWALLFAHRT 2023

Bilder: Hannes Hohengassner

Die Pfarrwallfahrt 2023 führte am ersten Tag zur Wallfahrtskirche am Sonntagberg und danach zu einer Jause auf einen Most-Bauernhof. Klein-Mariazell, die Marien-Wallfahrtskirche Hafnerberg und vor allem das Stift Heiligenkreuz begeisterten am zweiten Tag. Am dritten Tag der Reise beeindruckten die wunderbare Otto Wagner Kirche, eines der großen Meisterwerke des Jugendstils, und das Stift Klosterneuburg. Abgeschlossen wurde die Pfarrwallfahrt mit einer Messe in der Milleniumskirche St.Pölten-Stattersdorf und einer Stadtführung in St. Pölten. Sei beim nächsten Mal dabei - du wirst es garantiert nicht bereuen!



GEGEN DIE EINSAMKEIT.

... DIE MENSCHEN, DENEN WIR EINE STÜTZE SIND, GEBEN UNS DEN HALT IM LEBEN.

(MARIE V. EBNER-ESCHENBACH)

*Text: Reinhard
Nestelbacher*

Während der Corona-Pandemie hat sich sehr viel im Miteinander verändert. Ein lange unterschätztes Problem entstand durch die Einschränkung der Kontaktmöglichkeit: die inzwischen recht hohe Zahl an einsamen Menschen.

Einsamkeit trifft oftmals ältere Menschen. Aber inzwischen finden sich auch Jugendliche, Alleinerziehende, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit niedrigerer Bildung bzw. geringerem Einkommen oder in Teilzeit arbeitende Menschen in der Einsamkeit wieder. Es betrifft nach der Pandemie die gesamte Gesellschaft. Während der Corona-Krise gab jeder Vierte(!) an, einsam zu sein. Das Problem ist inzwischen so groß, dass in England ein Ministerium für Einsamkeit eingerichtet wurde, um Maßnahmen gegen die „neuen Pandemie“ zu koordinieren.

Nach der Pandemie wirkt es sich zunehmend auch auf Frauen und Paare mit Kindern aus. Denn die Lockdowns trafen durch die Schließung von Kindergärten und Schulen besonders die Eltern jüngerer Kinder. Und wieder mal waren es eher die Frauen, die sich parallel zum Homeoffice um die Kinder kümmerten und kaum noch aus den vier Wänden raus kamen. Kein Ratschabend mit Freundinnen und Freunden, keine Auszeit, kaum Zeit fürs „auf-mich-selber-Schauen“.

Aber auch Jugendliche sind vermehrt mit einsamen Phasen konfrontiert. Denn gerade der Beginn eines neuen Lebensabschnitts wie die Ablösung vom Elternhaus, der Beginn eines Studiums oder der erste Job kann einsam machen.

Weniger Kontakt zu anderen Menschen, eine geringere Bewegungsmöglichkeit oder die Scham „nicht zu funktionieren“ bewirkt, dass sich Menschen zwangsläufig zurückziehen. Manche haben tagelang niemanden zum Reden - so tief kann Einsamkeit sein. Und das Hauptproblem ist, dass Einsamkeit krank macht.

Wobei Studien zeigen, dass die Auswirkung auf den Organismus massiv sein können.

Die Politik kann einiges tun, um dem Problem zu begegnen. Günstige Tickets für den Nahverkehr lassen Menschen mehr am Sozialleben teilhaben. Ansprechende öffentliche Räume und Treff-Orte in Parks, auf Plätzen an Ufern oder in öffentlichen Gebäuden führen Menschen zusammen. Und Förderungen für Vereine, Sportgruppen oder Integrationsangebote helfen mit, Menschen wieder zusammen zu bringen. Auch die vielfältigen Möglichkeiten, sich ins Pfarrleben einzubringen hilft mit, einen Schritt aus der Einsamkeit herauszukommen.

Aber wenn da keine Menschen sind, die sich um die Einsamen bemühen, dann wird alles nichts nützen. Jeder von uns ist da gefragt und kann helfen. Denn eigentlich ist es ganz einfach: mit Menschen reden und ihnen zuhören! Das gibt übrigens auch dem Helfenden selbst Sinn im Leben.

Es braucht Initiativen oder Institutionen, die gezielt Menschen aufsuchen, die seit Wochen keinen Besuch hatten und kaum vor der Tür waren. Krankenbesuche, sich bei älteren oder „vergessenen“ Verwandte melden, ein Ratscher mit den Nachbarn aber auch gemeinsame Gottesdienste, ein Pfarrcafe oder miteinander an einem Haus bauen.

Phasen der Einsamkeit tauchen im Laufe des Lebens immer mal wieder auf. Wenn Menschen in der Lage sind, offen zu reden und erfüllende Beziehungen zu führen, enden diese auch wieder. Dem Einsamen gilt: rausgehen, teilnehmen, etwas beitragen, über den eigenen Schatten springen, ein Gespräch riskieren oder einfach für anderen Menschen selbst eine Hilfe sein.

Auch in unserem Pfarrleben ist groß geschrieben: **Gemeinschaft gemeinsam leben und Miteinander uns Halt im Leben geben.**

AUFERSTEHUNG, ODER DIE BUNTHEIT DES LEBENS.

Das Werk, welches diesmal unsere Kunstseite ziert, ist wohl kaum jemandem bekannt. Im Jahr 2017 ursprünglich für den Volksaltar in der St. Rade-gunder Kirche als Geschenk für mich von Angelika Ullner gestaltet, hat es seit kurzer Zeit einen Ehrenplatz bei mir im Pfarrhof gefunden.

Unserem Fastentuch, das ja eigentlich ein Auferstehungsbild ist, nicht unähnlich, erscheint in diesem in der Technik der Seidenmalerei gefertigten Altar- bzw. Wandtuch ebenso das Kreuz schon in der verklärten Form in strahlendem Weiß, umgeben, in konzentrischen Kreisen angeordnet, von den kräftigen Farben des Regenbogens.

Ein buntes, ein froh machendes Bild der Hoffnung ist dies; wann immer ich einen Blick darauf werfe, wird mir das Gefühl von Wärme und aufrichtender Kraft geschenkt.

Der Künstlerin ist es gelungen, mir und jedem Betrachter, der sich darauf einlässt, zu sagen: Das Leben im Licht des auferstandenen Christus zu sehen, eröffnet neue Perspektiven, lässt trotz der Mühsal und der Sorgen die Bunt-heit unseres Daseins aufleuchten in unterschiedlichsten Ausprägungen und Nuancen, dem Symbolgehalt der jeweiligen Regenbogenfarbe entsprechend.

Solch äußere, positiv stimmende Anstöße, wie es für mich dieses Tuch ist, brauchen wir immer wieder, sie machen deutlich, was Auferstehung mit-ten im Leben bedeutet!

Markus Menner



DIE SPIRINIGHT

DAS JUGENDLICHE INNVIERTEL

Text: Simon
Weiss



SPIRITUELL
PACKEND
INNOVATIV
REGIONAL
IMPULSGEBEND
NACHHALTIG
INTERESSANT
GEISTVOLL
HOFFNUNGSVOLL
TEAMFÄHIG

Die SpiriNight in Ranshofen beeindruckte am Freitag, 31. März rund 260 Firmlinge aus dem Innviertel mit einem vielseitigen Workshopangebot und dem Ambiente des Schlosses Ranshofen.

Die SpiriNight ist ein spezieller Abend für Firmlinge, bei dem sie die Gelegenheit haben, auf kreative Art ihrem Glauben nachzugehen. Die Firmkandidat*innen setzen sich mit Themen, die sie in ihrem Alltag bewegen, auseinander. Durch ein großes und abwechslungsreiches Workshop-Angebot erhalten die jungen Menschen Einblicke in eine lebendige, solidarische und jugendliche Kirche. Auch die Ostermiethinger Firmlinge durften erleben, dass Kirche im Innviertel ein jugendliches Gesicht hat.

Willst du auf dem neuesten Stand sein, was sich in unserem Dekanat tut?

Alle Infos auf der fb-Seite der Jungen Kirche im Dekanat Ostermiething

Junge Kirche im Dekanat Ostermiething | Ostermiething | Facebook (siehe QR-Code)



WUSSTEST DU SCHON?

Jugendliche und junge Erwachsene liegen uns sehr am Herzen. Aus diesem Grund steht für Euch ein eigener Seelsorger bereit:

Sowohl in freudigen als auch traurigen Ereignissen - oder wenn ihr einfach wen zum Reden braucht...

Simon hat für eure Anliegen immer ein offenes Ohr!

Simon Weiss,

Dekanatsjugendseelsorger

0676/8776 - 6271

simon.weiss@dioezese-linz.at

AUS DER PFARRHOFKÜCHE

G' SELCHTES MIT GEBACKENEN KNÖDLN, SAUERKRAUT UND KRENSAUCE

Zutaten:

Sauerkraut

G'selchtes

1 Selchroller

2 Stk. Lorbeerblätter

1 Stk. Zwiebel, geschält u. halbiert

Knödl:

ca. ½ Kg Knödlbrot

Milch; 2 Eier

Prise Salz, Pfeffer und Muskat

Etwas Butter

1 Zwiebel

Ca. 3 EL Mehl

Krensauc:

Mehlschwitze

Krenpaste (Glas)& frischer Kren

Salz, Pfeffer

Milch

Zubereitung:

Zuerst Wasser in einem Topf mit den Gewürzen und der Zwiebel aufkochen. Dann den Selchroller zugeben und je nach Dicke ca. 1 1/2 Stunden langsam gar köcheln. Sauerkraut mit Lorbeerblättern wärmen.

Für die Knödl Zwiebel mit Butter glasig anschwitzen. Semmelbrot mit erwärmter Milch, Gewürzen, Eier, Mehl und Zwiebel vermengen. Die Semmelmasse ziehen lassen. Knödel formen und auf einem Backblech bei ca. 180°C 20 – 25min knusprig backen.

In der Zwischenzeit die Mehlschwitze bereiten, mit Milch aufgießen und mit einem Glas (klein) Krenpaste, Salz und Pfeffer würzen. Vor dem Anrichten frischen Kren unter die Sauce rühren.

Guten Appetit!



BAULICHE AKTIVITÄTEN IN DER PFARRGEMEINDE

Text: Alois Mühlbacher

Zuerst ein Rückblick auf die vergangenen Jahre und die finanzielle Gebahrung der Pfarrgemeinde:

Der Bau unseres Pfarrheimes in den Jahren 2020/2021 hat sich auf die finanzielle Situation der Pfarre ausgewirkt. Die Gesamtbaukosten für das Pfarrheim betragen ca. 575.000,-€ ohne die Robotleistungen von ca. 5.000 Stunden. Trotz dieser aufgewendeten Kosten konnte nach dem Vermögensstand von 31.12.2021 mit einem Minus von ca. 20.000,-€ zum Stand 31.12.2022 ein Plus von ca. 115.000,-€ erwirtschaftet werden. Dieses Ergebnis war natürlich nur durch die vielen unentgeltlichen Stunden, den großzügigen Spenden in den Jahren zuvor und auch in der Errichtungsphase, den Zuschüssen und Förderungen der öffentlichen Institutionen (Marktgemeinde, Land OÖ, LEADER) und der Diözese Linz erzielbar.

Nun zum Ausblick für die nächsten Jahre: Kirchen- und Friedhofsbesuchern ist sicher schon die durch die Witterung in Mitleid gezogene Außenfassade der Kirche

aufgefallen. Der Pfarrgemeinderat hat sich mit diesem Thema auseinandergesetzt und die Sanierung im Jahr 2024 beschlossen.

Erste Maßnahmen wurden bereits gesetzt, wie Vorgespräche mit dem Bauleiter der Diözese, Bauantrag für die Genehmigung durch die Diözese, eine Kanalbefahrung für die Zustandsaufnahme der Dachrinnenabläufe. Viele andere Schritte, wie Ausschreibungen, Gespräche mit Diözese, Denkmalamt, möglichen Förderstellen usw. folgen.

Je nach zeitlicher Genehmigung erfolgen schon heuer die ersten sichtbaren Maßnahmen. Bis zu einer Höhe von zwei Metern wird der Außenputz heruntergestemmt, um Austrocknen des Mauerwerkes bis zum Aufbringen des neuen Außenputzes zu ermöglichen. Im Jahr 2024 erfolgt dann die Gesamtanierung.

Für das Vergangene ein herzliches „Vergelt's Gott“, für die Zukunft „bitten und hoffen“ wir, so wie gewohnt, um Eure Unterstützung.

VORGESTELLT: DOMINIQUE LANZ

Unsere Haushälterin im Pfarrhof

Text & Bild: Markus Menner



Seit erstem September 2022 versieht Dominique Lanz ihren Dienst als Pfarrhaushälterin, mit ihren 30 Jahren sicherlich eine der allerjüngsten in unserem Land. Eine vielfältige Aufgabe hat sie da übernommen, die sie, wie Dominique selbst sagt, mit Freude erfüllt.

Das große Pfarrhaus „in Schuss“ zu halten, das Erdgeschoß und den ersten Stock mit den langen Gängen und vielen Zimmern und Fenstern, die zu putzen eine eigene Wissenschaft ist, dazu die Wäsche zu versorgen und – ein ebenso sehr wichtiger Punkt – sich um das kulinarische Wohl der „Herren“ zu kümmern, all das gehört zu den Tätigkeiten von „Niki“. An Donnerstagen etwa sind wir bis zu sechs Personen am Mittagstisch.

Aber nicht nur die Raumpflege und alle anderen Tätigkeiten werden von Dominique bestens ausgefüllt und ausgeführt, sondern auch für das „Raumklima“ d.h. für unser gutes, oft frohes Miteinander, wo auch das Lachen nicht zu kurz kommt, bringt sie entscheidende Akzente ein, als geerdete Persönlichkeit mit wachem Geist und vielfältigen Interessen, angefangen von Natur und Landwirtschaft, über Literatur, Kunst und Musik!

Im Namen aller, die im Pfarrhof arbeiten bzw. wohnen, sage ich Dominique ein ganz herzliches Danke für diesen, nicht nur für uns sondern auch für alle, die unseren wunderschönen, das Ortsbild prägenden Jugendstilpfarrhof mögen und bewundern, so wichtigen Dienst!

LEBENDIGE GEMEINSCHAFT.

Die Energie von Menschen.

Greifbar.

Ihre Freude, ihre Sorgen, ihre Träume ...

Spürbar miteinander verbunden,

gemeinsame Erfahrungen, geteilte Erlebnisse.

Lebenskraft.

Mittendrin Zeichen des Lebens:

Fröhlichkeit, Lachen, Glücksgefühle.

Gespräche, Begegnung, Kontaktaufnahme.

Miteinander-Teilen, gegenseitig unterstützen;

gemeinsames Schaffen und Gestalten.

Lebensfreude.

Rituale und Feiern,

Zusammengehörigkeit stärken,

Geborgenheit schenken.

Gemeinschaft, in der sich schnell verändernden Welt.

Orientierung, Halt und Sicherheit.

Lebensmut.

Einzigartig und Verbunden.

Nicht allein, sondern beisammen.

Teil eines größeren Ganzen,

getragen und inspiriert.

Neue Impulse, wechselseitige Bereicherung.

Lebenszeichen.

(Katja Häusler)